

Wie viel Lösegeld für einen Papst?

Steffisburg Keiner will es glauben, doch der Taxifahrer Sam hat tatsächlich den Papst entführt. So geschehen an der Premiere der Stäffisburger Spil-Lüt. Wie der Taxifahrer wieder aus der Situation herauskommt, zeigt die Komödie.



Heiliger Bimbam!

Sara Leibowitz (Christine Da Silva Carvalho) mit dem schlafenden Papst (Alfred Blum).

Margrit Kunz

Die Komödie von João Bethencourt hat den etwas sperrigen Titel «Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde». Sonst ist an der Inszenierung der Stäffisburger Spil-Lüt aber rein gar nichts Sperriges oder Holpriges auszumachen. Flüssig läuft die Handlung durch alle Situationen.

Taxifahrer Samuel Leibowitz (Heinz Bercher) entführt eher zufällig den Papst (Alfred Blum) in seinem Taxi, bringt ihn zu sich nach Hause und sperrt ihn in seine Speisekammer. Ehefrau Sara (Christine Da Silva Carvalho) hört im Radio von der Entführung, will es zunächst nicht glauben. Auch die Kinder Irving (Pascal Zumbach) und Miriam (Jana Oeschger) staunen.

Bald geht auch die Diskussion um die Höhe des Lösegeldes in der Familie los. Wie viel kann man für einen Papst verlangen? Taxifahrer Sam überrascht alle mit seiner Forderung, aber er

ist ja bekannt für seine sonderbaren Einfälle. Ob seine Forderung erfüllt wird? Dazu braucht es ein kleines Wunder.

Doch wie sagt der Papst sehr treffend: «Ich bin von Berufes wegen verpflichtet, an Wunder zu glauben.» Mehr sei hier nicht zur Handlung verraten, in der auch noch Rabbi Meyer (Christoph Oeschger) und Kardinal O'Hara (Peter Willener) eine wichtige Rolle spielen. Das Stück lebt von der Geschichte und den immer wieder fein eingestreuten Pointen und Wortspielen.

Tolles Bühnenbild

Das Bühnenbild von Andreas Stettler ist über die ganze Breite der Bühne im Singsaal der Schulanlage Zulg aufgebaut. Während des Spiels ist kein Umbau nötig. Mal befindet man sich in der Küche, dann im Speisezimmer oder in der Vorratskammer.

Die Bühne ist auch nach hinten offen, so sieht der Zuschauer jeden Besucher kommen und gehen. «Dadurch haben wir Schauspieler etwas mehr Platz, uns zu bewegen, aber es gibt keine Rückzugsmöglichkeiten während des Spiels», sagt Christine Da Silva Carvalho.

Alfred Blum wiederum findet, es passe gut zum Stück – allerdings müsse man etwas weitere Wege gehen. Regisseurin Barbara Ami Rauch sagt dazu, dass so der Spielfluss nicht gestört werde – aber die Schauspieler müssten weiterspielen, auch wenn sie gerade nicht im Zentrum der Handlung stünden.

Spezielle Herausforderung

Barbara Ami Rauch schrieb die berndeutsche Fassung des Stücks. «Es war eine besondere Herausforderung, weil das ursprünglich auf Portugiesisch verfasste Stück nur in einer deutschen, bereits bearbeiteten Fassung vorlag. Da ich kein Portugiesisch kann, konnte ich nichts mit dem Original vergleichen, wie das in Stücken auf Englisch oder Französisch möglich ist.»

Es ist ihr jedoch hervorragend gelungen: Die Sprache ist flüssig, die Pointen sind schlüssig. An der Premiere bekam das Publikum eine kurzweilige, spannende und witzige Komödie vorgesetzt, die mit grossem Applaus gefeiert wurde.

Weitere Aufführungen von «Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde»: 10., 11., 12., 15., 17., 18., 19., 22., 24. und 25. November. Die Abendvorstellungen beginnen um 20 Uhr, am Sonntag ist Beginn um 17 Uhr. Vorverkauf via Internet: www.theater-steffisburg.ch, Tel. 0900 320 320, Schalerverkauf Nova Reisen Steffisburg Saagi-Zentrum.

(Thuner Tagblatt)